

Blutauffrischung für das Festival da Jazz im «Dracula Club»

Zur Rückkehr ins legendäre Stammlokal in St. Moritz steuert Nubiyán Twist weltläufige Musik für Kenner bei.

Ruth Spitzenpeil

Die Veteranen unter den Gästen des inzwischen 15-jährigen St. Moritzer Festivals da Jazz wissen natürlich immer noch, was zu tun ist. Damit man das anstehende Konzert in einigermaßen entspannter Position geniessen kann, heisst es, sich rechtzeitig vom Apéro auf der Terrasse beim Start der Bobbahn zu verabschieden und im Inneren des als «Dracula Club» bekannten Gebäudes einen Sitzplatz an der Wand zu ergattern. Denn andernfalls muss man sich in drangvoller Enge auf Hocker kauern oder vor der Bühne – die im Grunde nur der Teppich vor dem grossen Cheminée ist – auf den Boden setzen. Das ist sie eben: die sagenumwobene Clubatmosphäre, die alle so vermisst haben.

Die heilige Hütte

Das von Tenor Christian Jott Jenny gegründete Stelldichein der Jazz- und Popgrössen im Engadin ist allerdings eines der ganz wenigen Musikfestivals dieser Grössenordnung gewesen, die der Pandemie souverän trotzen. Auch in den letzten zwei Jahren fand das Festival – mit einigen notwendigen Anpassungen – von Anfang bis Ende Juli immer statt. Doch eines musste man sich verkneifen: den Besuch bei Graf Dracula. Aus naheliegenden Gründen verzichtete man auf die Konzerte im eigentlichen Stammlokal des Festivals, dem sonst nur im Winter betriebenen Club mit den elegant-gruseligen Akzenten.

Die Freude über die Rückkehr in die heilige Hütte ist den Besuchern des Eröffnungsabends am Donnerstag dann auch deutlich anzumerken. Gekommen sind viele, die in St. Moritz und in Graubünden Rang und Namen haben und der Einladung wieder gerne gefolgt sind, aber auch ein beachtliches junges Publikum. Wobei nicht so ganz klar wird, wo eher Party oder Interesse am Jazz im Vordergrund steht. Rolf Sachs,



Jung und unkonventionell: Das Musikerkollektiv Nubiyán Twist eröffnet mit Sängerin Ria Moran im St. Moritzer «Dracula Club» die 15. Ausgabe des Festival da Jazz. Bild: Giancarlo Cattaneo / Fotoswiss

als Sohn des Stifters und Clubgründers so etwas wie der Hüttenwart, begrüsst sie alle launig: «It is so good to be back.» Jenny hingegen, der inzwischen die erstaunliche Entwicklung vom Entertainer und Festivalerfinder zum St. Moritzer Gemeindepräsidenten in zweiter Amtszeit vollzogen hat, ist in seiner Willkommensbotschaft diesmal ungewohnt spassfrei – ganz der «elder statesman».

Jung und offen für alles

Jazz-Puristen hatten in den letzten Jahren bisweilen beim St. Moritzer Festival etwas die Nase gerümpft: zu «populär» das Programm, zu viele Rentnerbands. Beim Eröffnungskonzert mit Nubiyán Twist treffen diese Vorwürfe

nicht zu. Das vielköpfige Kollektiv, das 2011 an einer Musikhochschule in Leeds im Norden Englands zusammengefunden hat, gehört heute zu den jungen Wilden der Londoner Szene. Dort wirft man offenbar gerne die Regeln des klassischen Jazz über den Haufen. Und so fordert die Formation die Zuhörerinnen und Zuhörer am Donnerstag ganz schön heraus. Nichts da mit eingängigen Melodien oder lockeren Beats. Lediglich im letzten Drittel setzen Reggae- und Latino-Rhythmen das Publikum doch noch in Bewegung.

Die Besonderheit von Nubiyán Twist, deren ursprünglich namensgebende Leadsängerin Nubiya Brandon diesmal durch Ria Moran ersetzt wurde, ist das Aufgreifen anderer Kulturen.

Vor allem afrikanischer Jazz spielt eine wichtige Rolle und wird lässig in Neo-Soul, Funk und Rap integriert. Bereits als zweites Stück ist «Addis To London» zu hören, das in Zusammenarbeit mit dem als «Godfather» des äthiopischen Jazz bezeichneten Mulatu Astatke entstanden ist. Bei «Ma Wonka» mischte Pat Thomas mit, die «Goldene Stimme aus Ghana», der als Legende des Highlife-Stils gilt. Beim wilden Mix der Genres wird vor allem eines klar: Hier sind Könner am Werk. Die Jazz-Puristen haben es bestimmt registriert.

Festival da Jazz

Täglich diverse Konzerte in St. Moritz und Region bis 31. Juli. Programm und Tickets unter festivaldajazz.ch

Meldungen

Eine Lichtinstallation auf dem Piz Uter

Zuoz Vom Sonntag, 10. Juli, bis zum 23. September will der Oltner Künstler Yannick Portmann dem Piz Uter bei Zuoz mit der Lichtinstallation «Mitte» noch mehr Strahlkraft verleihen, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Die Installation soll direkt in Kontakt treten mit der Natur, den Lebewesen des Tals und des Berges sowie der umliegenden Kunst wie dem Werk «Skyspace Piz Uter» des amerikanischen Land-Art-Künstlers James Turrell unweit des Zuoz Hotels «Castell». Laut Mitteilung soll «Mitte» nicht nur ein Werk sein, das die Menschen wie ein Licht zu sich zurückweist, sondern auch ein Zeichen für die Kunst, dass diese im Einklang mit der Natur geschehen kann. (red)

Artists in Residence zeigen im Kunsthaus Klosters ihre Arbeit

Klosters Je sieben Wochen bewohnt eine Gruppe von Kunstschaffenden das bis Ende November geöffnete Kunsthaus Klosters als Artists in Residence. Der Aufenthalt der ersten Gruppe nähert sich laut Mitteilung dem Ende. Am Sonntag, 10. Juli, um 14 Uhr kann deshalb den Künstlern Sagar Shiriskar, Ursula Engler sowie Andrea Züllig & Heiko Schätzle über die Schulter geschaut werden – auf Werke, die im Kunsthaus Klosters Bezüge schaffen zur Landschaft, Kultur und Klängen der Region. (red)

Without Doors geben ein Open-Air-Konzert

Ardez Auf dem Plaz Crusch in Ardez gibt die Jam-Band Without Doors am Samstag, 9. Juli, um 18 Uhr ein Open-Air-Konzert. Die sieben Bandmitglieder spielen Musik aus den Bereichen Rock, Blues, Funk, Soul und Jazz. Bei Regenwetter findet der Auftritt laut Mitteilung in der Chasa Crusch 117 in Ardez statt. Von 19 bis 20 Uhr wird ein Nachtessen angeboten. Der Eintritt zum Konzert ist frei. Weitere Informationen zum Anlass sind erhältlich im Internet unter www.c117.ch, unter rene@c117.ch oder unter der Telefonnummer 079 406 20 39. (red)

Das Schaffen von Lilly Keller trifft auf zeitgenössische Kunst

Das Projekt «Atelier Vivant – Kosmos Lilly Keller und die Gegenwart» zeigt in Thuisis zum ersten Mal Lilly Kellers Künstlerbücher.

Maya Höneisen

Allein der Ort der Ausstellung ist sehenswert. In ihren letzten Lebensjahren hat die Künstlerin Lilly Keller (1929–2018) ihr Haus in Thuisis kontinuierlich in einen Ort der Kunst verwandelt. Sie schuf sich da ihren eigenen Kosmos, an dem sie bis ins hohe Alter mit ungebrochener Schaffenskraft weiterarbeitete. «Es braucht Leidenschaft und ein inneres Feuer für das, was man tut. Hat man das nicht, ist man ein unglücklicher Mensch», hielt sie noch kurz vor ihrem Tod fest. Bereits damals war für sie klar, dass ihr Haus Kunstschaffenden zur Verfügung stehen sollte. Nun macht die Stiftung Lilly Keller mit dem Projekt «Atelier Vivant – Kosmos Lilly Keller und die Gegenwart» das Haus der Öffentlichkeit zugänglich. Die Eröffnung ist am 20. August.

Im Zentrum des Projekts stehen die Künstlerbücher Kellers. Rund 90 dieser Bücher hat die Künstlerin im Laufe ihres Lebens geschaffen. Das erste entstand 1957. Das letzte beendete sie im

Jahr 2017, kurz vor ihrem Tod. 50 dieser Bücher werden in ihrem ehemaligen Haus und Atelier zu sehen sein. Eingebunden sind sie in szenische Führungen, ausgearbeitet von der Projektleiterin und Kuratorin Carole Kambli. Sie führt Besuchende in einzelnen Szenen auch selbst durch die Ausstellung. «Die Bücher bilden den Ursprung zu den über 2000 Werken, die Lilly Keller schuf», erklärt sie. Sie seien sehr eng mit ihrem Leben verbunden.

Keller gehörte zu den wichtigen Frauenfiguren der Schweizer Kunst und dem inneren Zirkel um Daniel Spoerri, Meret Oppenheim, Friedrich Kuhn, Jean Tinguely und Leonardo Bezzola an. Ab den Fünfzigerjahren wurde sie vor allem durch ihre grossen, selbst gewebenen Tapisserien auch international erfolgreich. Zentrale Inspirationsquelle war ihr immer die Natur.

Textilskulpturen und Performance

Für die Ausstellung hat die Stiftung ein Rahmenprogramm mit zeitgenössischer Kunst konzipiert. Fünf Künstle-

rinnen haben während eines Aufenthalts in Thuisis eigene Werke und Performances erarbeitet. Basierend auf ihren Recherchen zeigt die Künstlerin Talaya Schmid dreidimensionale, interaktive Textilsulpturen. Sie sind im grossen Atelierraum platziert und be-

gehbar. Diese Arbeit ist als Langzeitperformance über einen ganzen Abend inklusive Abendessen angelegt. Ebenso das Gespräch der Kunsthistorikerin Sarah Merten mit der Konzept- und Performancekünstlerin Sandra Knecht und der Galeristin Elisabeth Kübler.

Thema des Gesprächs sind die Rolle der Frau in der Kunst und die Möglichkeiten, Lebenswege ausserhalb von Konventionen zu gestalten. Die Journalistin und Podcast-Produzentin Jenny Rieger erarbeitete eine Audio Compilation aus Kellers Lieblingsmusik und Sequenzen von Interviewtonbändern mit Kellers Stimme. Im Zentrum von «Lillys Garten Party» stehen Kunstführungen zu den Werken von Lilly Keller, Peter von Wattenwyl und Michael Hänggi sowie zur neu dazugekommenen Skulptur des Zürcher Künstlerinnenkollektivs Micky 3: Betonfiguren, die einen Kontrast zur Naturidylle herstellen und die Präsentation des weiblichen Akts im öffentlichen Raum hinterfragen. Ergänzend finden Lesungen und Talks statt.

«Atelier Vivant – Kosmos Lilly Keller und die Gegenwart»

Vernissage: Samstag, 20. August, 14 bis 20 Uhr. Haus von Lilly Keller, Obere Stallstrasse 3, Thuisis. Bis 10. September. Detailliertes Programm und Tickets unter www.lillykeller.ch.



Im Haus von Lilly Keller: Die Kuratorin Carole Kambli (links) und Ursula Riederer, die Präsidentin des Stiftungsrats, präsentieren das Programm. Bild: Livia Mauerhofer